

Max Regers um den Jahreswechsel 1914/15 entstandenen drei Suiten für Solocello teilen die Art ihrer Rezeption auf Tonträger mit anderen seiner Werke für Solostreicher. Nach Einspielungen einzelner Suiten vor 1960 ergab sich im Vorfeld des 50. Todestages 1966 eine Intensivierung, die aber noch vor dem Zentenarium 1973 wieder nachließ. Nun dauerte es bis weit in die digitale Klangära, bis Einspielungen vorgelegt wurden – nun aber häufig alle drei Suiten, nicht weniger als elf Einspielungen in den dreizehn Jahren 1990–2002.

Doch zunächst zu den beiden „Klassikern“, Emanuel Feuermann und Zara Nelsova. Feuermanns ursprünglich für Columbia eingespielte Aufnahme der ersten Suite bietet alle Qualitäten dieses herausragenden Musikers, doch leidet die Aufnahme etwas unter den Einschränkungen der Aufnahmetechnik – das Dynamikspektrum ist deutlich eingeschränkt. Hingegen ist Zara Nelsovas Einspielung der zweiten Suite, heute in einer (vergleichsweise günstigen) 5-CD-Box erhältlich, weitaus näher an Regers dynamischen Vorgaben und kann wohl als die erste adäquate Einspielung einer Cellosuite von Reger angesehen werden. Faktisch ist sie bis heute die Regers Tempovorgaben am nächsten kommende Interpretation der zweiten Suite geblieben und gilt damit dem Rezensenten als Referenzeinspielung.

Die Einspielungen einzelner Suiten seit den 1960er-Jahren bieten ganz unterschiedliche Interpretationszugänge und Qualität. Jewgenij Altman und Jürgen Wolf folgen im Großen und Ganzen der Feuermann-Tradition, Wolf mit etwas unschönerem Ton als die beiden anderen; Ludwig Hoelschers (erst später veröffentlichter) Rundfunkmitschnitt ignoriert viele von Regers Vortragsanweisungen, überdies sind die Höhenfrequenzen in nicht geringem Maß beschnitten. Kerstin Feltz' und Guido Schiefens Einspielungen der ersten Suite aus dem Jahr 1993 nehmen ebenfalls Regers dynamische Anweisungen nicht gänzlich ernst, während die Einspielung derselben Suite durch Matt Haimowitz zu den (bezogen auf den Notentext) sorglosesten, mit breitestem Pinsel gemalten Interpretationen gehört. Anja Thauers Interpretation der dritten Suite hingegen lässt sich qualitativ Nelsovas Einspielung zur Seite stellen, ob schon bereits hier in dieser letzten Suite die Tendenz auffällt, die Suite (die längste der drei) insgesamt zu schnell zu spielen. Gerhard Mantels Interpretation der zweiten Suite von 1988 findet sich auf einem Livemitschnitt eines Konzerts in Frankfurt, der nur auf Musicassette veröffentlicht wurde; dies ist umso bedauerlicher, als seiner Interpretation eine Lebendigkeit innewohnt, die mancher Studioproduktion mangelt. Mantels Niveau kann Daniel Pfister (noch) nicht ganz erreichen, Igor Gavryshs Einspielung der zweiten Suite lag nicht zur Rezension vor. Jan Voglers Einspielung der ersten und zweiten Suite lässt es umso bedauerlicher erscheinen, dass er nicht auch die dritte Suite eingespielt hat – manche Gesamteinspielung der Suiten lässt er mit Leichtigkeit hinter sich.

Zoltán Ráczs Ersteinsspielung aller drei Suiten für Da Camera Magna wurde zwar seinerzeit mit einem Edison-Preis ausgezeichnet, kann jedoch heute nicht mehr zu den besten Interpretationen gezählt werden – zu oft sind Regers Dynamikanweisungen ignoriert, zu frei wird mit dem Notentext umgegangen. Gleiches müssen sich die Einspielungen Luca Signorinis und Jörg Metzgers sagen lassen, und der Rezensent war überrascht, auch bei Guido Schiefens Arte Nova/Oehms-Interpretation am Anfang der ersten Suite nicht das vorgeschriebene *piano* zu hören. Hans-Georg Mathé, Erling Blöndal Bengtsson, Werner Thomas-Mifune, Michaela Fukacová, Hans Zentgraf, Keith Harvey und Norbert Hilger zeigen ab 1992 endlich, wie man Reger spielen sollte, mit sorgfältig ausgearbeiteten Interpretationen, deren jede ihre Eigenheiten hat. Während Bengtsson mit seiner Einspielung der ersten Suite

eine der besten Interpretationen der Suite überhaupt bietet, lässt sich Thomas-Mifune Zeit, seine Interpretationen sind durch die Bank die langsamsten von allen; dennoch ist die Aufnahmeakustik des Bayerischen Rundfunks leider nicht dazu angetan, seine Interpretation auf die klarste Weise herüberzubringen – der Nachhall ist für eine Solokomposition eindeutig zu lang. Leider ist auch Mathés Aufnahmetechnik nicht gänzlich überzeugend, darüber hinaus gibt es nur einen Track pro Suite. Schließlich leidet auch Fukacová's Interpretation unter etwas zu halliger Aufnahmeakustik. Harro Ruijsenaars' Einspielung ist in Deutschland leider nicht erhältlich. Eine Sonderstellung nimmt Pieter Wispelwey ein, der nicht nur eine äußerst sorgfältig ausgearbeitete Interpretation bietet, sondern darüber hinaus auf einem historischen böhmischen Instrument aus dem 19. Jahrhundert spielt. Seine Interpretation der dritten Suite mag zusammen mit jener Fukacová's die Referenzeinspielung dieser Suite bieten. Mit Spannung erwartet wird nun Alban Gerhards' Einspielung der Cellosuiten für Hyperion, die voraussichtlich im Frühjahr 2008 erscheint. Und hoffen wir auf weitere Interpretationen, die den schönsten Beweis dafür liefern, dass Reger lebt, und das auf höchstem Niveau.

Emanuel Feuermann	Nr. 1	1939	Pearl 9943
Zara Nelsova	Nr. 2	1950–56	Decca 002894756327
Jewgenij Altman	Nr. 1	© 1961 oder 1970	Melodiya (LP)
Ludwig Hoelscher	Nr. 2	1962	Bayer Dacapo BR 200 036 CD
Anja Thauer	Nr. 3	1964	Deutsche Grammophon (LP)
Jürgen Wolf	Nr. 1	1966	Da Camera Magna/Oryx (LP)
Zoltán Rácz	Nr. 1–3	1969	Da Camera Magna 77 506
Gerhard Mantel	Nr. 2	1988	KARO (MC)
Luca Signorini	Nr. 1-3	1990	Nuova Era 7016
Matt Haimowitz	Nr. 1	1990	Deutsche Grammophon 431 813-2
Hans-Georg Mathé	Nr. 1-3	1992	aurophon CD AU 32084
Erling Blöndal Bengtsson	Nr. 1-3	1992	danacord DACOCD 372
Werner Thomas-Mifune	Nr. 1-3	1992	Calig CAL 50 921
Michaela Fukacová	Nr. 1-3	1992	Steeple Chase 32142
Kerstin Feltz	Nr. 1	1993	ram 59307
Hans Zentgraf	Nr. 1-3	1993	Dabringhaus & Grimm MDG 612 0558-2
Guido Schiefen	Nr. 1	1993	Contempora
Jörg Metzger	Nr. 1-3	1995	Concerto Bayreuth CB 16015
Keith Harvey	Nr. 1-3	1995	Sanctuary CD CDA 976
Pieter Wispelwey	Nr. 1-3	1995	Channel CCS 9596
Igor Gavrysh	Nr. 2	1996	RCD 4600383103105
Jan Vogler	Nr. 1-2	1997	Berlin 0011752BC
Harro Ruijsenaars	Nr. 1-3	1997	ClassicO CLASSCD 177
Guido Schiefen	Nr. 1-3	1999	Arte Nova 74321 65428 2/Oehms OEH 235
Norbert Hilger	Nr. 1-3	2002	querstand VKJK 0226
Daniel Pfister	Nr. 2	2004	Max-Reger-Institut
Alban Gerhardt	Nr. 1-3	2007	Hyperion, erscheint vorauss. 2008